



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann

Grimm, Jacob

Jena, 1927

208. Von Jacob Grimm, 17. august 1840

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

mahl gedankt. Die Brechung neben dem Umlaut hat mir sehr eingeleuchtet: bei den Consonanten entspricht ihnen Verschiebung und Verdickung. In beiden Theilen hat bis jetzt der Theorie die entgegengesetzte Hälfte gefehlt. Ich habe aber bisher in beiden Büchern nur genascht: jetzt, da ich eine Zeit lang zu faulzen ein Bedürfniß fühle, wirds besser gehn. Die reine Freude über das Sendschreiben¹⁾ wird mir ewig wohlthun. Schade daß das Originalgedicht nicht um so viel besser ist als ich doch dachte. Die Arbeit ist aber schön, und ich wüßte kaum ein Paar Vorschläge zu machen. 698 *diz tuot mir wê, sprach Isingrîn. wânit ir mit senftîn* —? 711 *rûwin*, so viel ich weiß. 814 *eht* 864 *unvirwânet was er komen* 869 *drinne* ist wohl falsch: ich weiß nur nichts bessers als *sint dert ent* 893 *bevolen : lêren wole* 896 *mi's* 1565 *wart* 1585 *den hêrn* 1612 *clagite* 1843 *an den rinc stân : gân* 1883 *dem ubile* scheint nicht Raum zu haben. *von d's clage : grabe* oder *gnage?* 1898 *heizen* scheint überflüssig. Das Neugriechische²⁾ ist mir gar zu schwer: ich habe mich daher bis jetzt mit dem hübschen Auszuge begnügt.

Den alten Becker in Offenbach hab ich nur im Sinne der Schulmeister und der Buchhändler Ihren Gegner genannt. Er besuchte mich vor einigen Jahren, als ich grade krank war, und schien mir schlicht und angenehm. Ihre Bücher liest er aber: nur weiß ich nicht ob er sie versteht. Sein Sohn macht keine Ansprüche auf Honorar. Der andere würde es auch nicht thun, wenn er für die Ehre arbeiten könnte. Haupt findet die Auszüge aus Lessing dürftig. Wenn dem so wäre, und Sie wollten gelegentlich zwei oder drei Beispiele von Auslassungen suchen, so wäre es leicht die Arbeit in Ihrem Sinne vollständiger zu machen.

Man weiß auch gar zu wenig von einander. Bin ich denn nur sicher daß dies Sie in Cassel findet? Weiß denn irgend jemand in welchem Bade Wilhelm und Dortchen sind? Nun welches es sei, mag es ihnen wohl bekommen, und mögen Sie Ihr Hauswesen bald wieder zusammen haben.

In alter Treue

CL.

18 Juli.

208. Von Jacob Grimm.

Cassel 17 aug. 1840.

Es ist mir lieb, daß das ein ganzes jahr lang hingehaltne sendschreiben¹⁾ gerade zu der zeit fertig wurde, wo es Ihnen im allgemeinen, über seinen in-

1) Vgl. oben s. 712 anm. 5.

2) Vgl. Sendschreiben s. 68.

halt hinaus weggesehn, freude machte. für die mitgetheilten bemerkungen danke ich sehr. dumm daß ich 814 nicht selbst auf das *eht* kam. 1883 hilft Ihr vorschlag *von der clage* aber nichts, denn das ist kein buchstabe minder als *von dem ubile*; oder wenn der etwas größere raum, den das *m* gegen das *r* fordert, ausschlagen soll, so ließe sich setzen *vome*. die zeilen haben zwischen 22—26 buchstaben, also komme ich gut heraus:

*waf ze falerne. darumbe daz ih
g̃ne. vch hulfe vome ubile. ih si
he wol dc vch grubile. in dem*

bei *grabe* oder *gnage* in der letzten zeile wären eher einige buchstaben zu wenig.

Mit dem neugriechischen text verfahren Sie mir zu bequem. Was ich nicht verstehe hätte wol Bekker gleich gewust; ich scheute mich aber ihn durch Sie fragen zu lassen, weil [Sie] dann hinter das sendschreiben gekommen wären. Hier hatte ich den Ducange nicht mehr zur hand, in dem ich früher zu Göttingen nicht nach allen ausdrücken aufgeschlagen hatte. ein paar dunkelheiten hat mir jetzt noch Kopitar aufgeklärt.

Wir wurden durch Ihre freigebigen zwei exemplare von der prachtagabe¹⁾ sehr überrascht, in der auction unserer bücher werden sich einmal die leute wundern. Noch in Leipzig verlautete der wirkliche geheime oberhofbuchdrucker²⁾ vergebe alle an vornehme häupter, und Sie selbst bekämen höchstens eins. Ich habe aus deutschen pressen nichts schöneres gesehn, was scharfen reinlichen schnitt und schwarzen druck angeht. Kenner ags. handschriften werden sagen, daß Sie mit den . . . misbrauch getrieben hätten (wie in meiner neuen grammatik die verschwendeten ; vielen *multis* anstoß geben). schön geschnitten sind die circumflexe, vielleicht hätte sie der kern der übrigen buchstaben etwas stärker verlangt. Es jägt freilich ein wenig schrecken ein, daß eine prachtausgabe mit 13 anhebt.³⁾ ich an Ihrer stelle hätte die stropfen jedes liedes besonders gezählt, was auch einen sinnlichen überschlag der größe jedes liedes geben würde. für die concordanz der citate wäre ohnehin bald in Ihrer Reimerschen ausgabe⁴⁾ gesorgt worden. Sonst verspare ich auf diese das genaue lesen, ich scheue mich vor dem mächtigen format und fürchte das papier zu beschmutzen. Daß Sie nicht bis zu ende selbst corrigiert haben, lehrt mich das *ir* 2312, 3 welches schon in der quartausgabe steht; so nisten sich druckfehler ein.

1) Vgl. oben s. 713 anm. 1.

2) Decker.

3) Die erste strophe des ersten lachmannschen liedes ist in der überlieferung die 13.

4) Gemeint ist die bevorstehende zweite auflage der Nibelungenausgabe (Berlin 1841).

Die bösen zeitungsnachrichten! sie ziehen mir unschuldigem neugierige und theilnehmende briefe zu, auf die zu antworten mich quält. im stillen entsende ich seufzer des herzens, daß überhaupt nichts daraus werde, meine abneigung vor den Berliner steinhaufen hat auch frau von Savigny, die neulich hier war, in nichts gehoben. Von der welt habe ich ehre übergenug genossen, gelernt aber immer am liebsten mit mir selbst, hier im stillen Cassel leichter als in Göttingen; wozu noch des neuen wandels für mich?

Sein Sie begrüßt.

Jac. Grimm.

Besorgen Sie doch einlage.

209. Von Lachmann.

Berlin den 16. Nov. 1840.¹⁾

Charlottenstr. 40.

Mein geliebter Freund,

Ihnen zu sagen wie ich nach allen Seiten voll Freuden bin über Ihr Herkommen, wäre unnütz: darüber hätt ich Ihnen kein Wort geschrieben. Doch wollt ich es schon in voriger Woche, noch ehe von Göttingen aus die Nachricht der Annahme des Antrages kam: aber ich wollte die gefundene Veronica²⁾ und die Aushängebogen³⁾ schicken, und diese blieben aus. Nun ich aber eben von Savigny erfahre daß Sie sogleich kommen wollen um zu recognoscieren, und zugleich höre daß Sie bei Meusebach wohnen wollen, so schreibe ich deswegen. Wenn es noch irgend zu ändern ist, so müssen Sie bei mir wohnen. Meusebach hat eine kleine Wohnung in der Karlsstraße, die Bücher in Kisten in einer anderen: die dritte Wohnung hat er in Baumgartenbrück, und man weiß nie wo er ist. Savigny meint auch, Sie würdents bei mir geräumiger und comfortabler finden. Aus Bescheidenheit setze ich zwar hinzu, jungesellenmäßiger: aber Böcking, ders Ihnen nicht hat sagen können weil er zu seiner todtkranken Frau eilte, hats doch aushalten können, und nach ihm Alexander Göschen. Bertha Buttman kann uns auch in manchem helfen, und sie wohnt kaum zweihundert⁴⁾ Schritt von mir. Wenn Sie mir hübsch mit zwei Worten die Zeit der Ankunft melden, oder mit welcher Post Sie kommen wollen, so könnte ich Sie ordentlich empfangen. Sie können entweder erst

1) Poststempel: 16. und 19. november.

2) Gemeint sind wohl die eben (München 1840) erschienenen fragmente einer Veronika bei Roth, Denkmäler der deutschen sprache s. 103.

3) Vgl. oben s. 716 anm. 4.

4) „zweihundert“ verbessert aus „fünfhundert“.